

SAUER-GELÄNDE

Aufzug als Schaufenster zur Stadt

Hildburghäuser Investor verbindet denkmalgeschütztes Industriegebäude mit moderner Technik

VON GEORG VATER

Mit einem ungewöhnlichen, aber gerade deshalb besonders reizvollen Mix aus Industriedenkmal und moderner Automobiltechnik wagt der Hildburghäuser Unternehmer Wilfried Ehrhardt auf dem früheren Sauer-Werksgelände einen Spagat, wie er in Suhl bislang einmalig sein dürfte.

SUHL – Für eine Niederlassung seiner Firmengruppe, zu der 12 VW-Autohäuser mit über 300 Mitarbeitern in Südthüringen zählen, lässt der Unternehmer das markante und über viele Jahrzehnte stadtbildprägende fünfstöckige Produktionsgebäude auf dem zwischen Auenstraße und Amtmannsweg gelegenen Sauer-Gelände zum Autohaus umbauen. Dabei beziehen Ehrhardt und sein Architekt Jens Lönnecker von der „Projektscheune“ St. Kilian bewusst die vorhandene, historische Bausubstanz des 1936 erbauten und seit 1939 als Fertigungsstätte für Waffen genutzten Gebäudes ein. Zugegebenermaßen habe auch er bei einer ersten Besichtigung des von der TLG erworbenen Objekts im Juli vergangenen Jahres an einen Abriss gedacht, räumt Wilfried Ehrhardt ein, der schon seit längerer Zeit ein geeignetes Grundstück für eine Niederlassung in Suhl sucht. Doch nach einer vom Architekten vorgelegten Ideen-skizze stand schnell fest, die äußere Hülle des Gebäudes in das Vorhaben zu integrieren. Und nicht nur das: „Wir möchten bewusst einen Bezug zu dem Gebäude und seiner Geschichte herstellen. Sauer war ein großer Name in Suhl, daran wollen wir



OB Martin Kummer, Vertreter von IHK, HWK und der TLG, machten sich gestern auf Einladung von Geschäftsführer Wilfried Ehrhardt (l.) und Architekt Jens Lönnecker (2.v.l.) im Fabrikgebäude auf dem Sauer-Gelände ein Bild vom Stand der Umbauarbeiten zum Autohaus. FOTO: frankphoto.de

erinnern“, sagt Ehrhardt. „Das hier wird ein etwas anderes, ein ganz besonders Autohaus werden“, blickt er voller Vorfreude dem für August 2006 festgesetzten Eröffnungstermin entgegen. Er bedauert es, dass seine Versuche zur Kontaktaufnahme mit der im Norden Deutschlands ansässigen Familie Sauer gescheitert sind. „Die haben offenbar kein Interesse mehr an Suhl und ihrer Vergangenheit.“

„Tolle Geschichte“

Umso mehr interessierten sich bei einem gestrigen Vor-Ort-Termin OB Martin Kummer, Finanzdezernent Erik Reigl, Vertreter der TLG sowie der IHK und

Handwerkskammer für den Bau-fortschritt. „Wir sind sehr froh, wenn jemand ein solches Vorhaben anpackt und so ein Stück Suhler Industriegeschichte am Leben erhält“, würdigte Kummer das Engagement des Investors. Eine „tolle Geschichte“ sei das, was die Firmengruppe Ehrhardt da auf die Beine stellte, lobte auch IHK-Hauptgeschäftsführer Ralf Pieterwas. „Das ist wahrer Unternehmergeist, der zudem noch die Attraktivität der Stadt befördert und so auf die Kommune zurückstrahlt.“

Mit einer kleinen Ausstellung im Gebäude vorgeladener und erworbener historischer Maschinen und der Restaurierung des

alten Aufzuges soll das Autohaus ein ganz eigenes Flair erhalten. Weitere Ausstellungsstücke mit Bezug zum Gebäude, eventuell auch als Leihgabe, sind herzlich willkommen. Während im Erdgeschoss ein Servicepoint eingerichtet wird, entstehen in den oberen Etagen mit ihrem herrlichen Rundumblick auf Suhl und die Berge Ausstellungsräume für Neuwagen. Dazu wird an der Fassadenseite Richtung Viadukt eigens ein gläserner und bei Dunkelheit beleuchteter Außen-aufzug für Autos angebaut. „Diese Öffnung als eine Art Schaufenster zur Stadt ist uns für eine wahrnehmbare Außenwirkung sehr wichtig“, so Wilfried Ehr-

hardt. Auch die Fassade und die teilweise mit Verzierungen versehenen Säulen der 1915 erbauten Shedhalle unmittelbar am Bachlauf der Lauter bleiben erhalten. Hier mussten große Teile allerdings abgetragen werden. „Die Bausubstanz war einfach zu schlecht“, weiß Jens Lönnecker. Nun soll das Gelände der ehemaligen Shedhalle als Gebrauchtwagenplatz genutzt werden. Zur Höhe der investierten Summe hält sich Wilfried Ehrhardt bedeckt. Es dürften weit über eine Million Euro sein, die in den neuen Standort fließen. „Wir finanzieren das alles über das cash flow des Unternehmens, nehmen dafür keine Kredite auf“, so der Unternehmer.

„Bewusst abheben“

Insgesamt bis zu 60 neue Arbeitsplätze im kaufmännischen sowie im Service- und im Verkaufsbereich sollen nach seiner Aussage in der Niederlassung Suhl entstehen. „Wir werden im Frühjahr mit etwa 20 Mitarbeitern beginnen und den Standort schrittweise aufbauen.“ Bereits im Dezember 2005, ein halbes Jahr vor der Eröffnung, beginnt das Schulungsprogramm. „Wir wollen uns mit diesem Objekt bewusst von Mitbewerbern abheben“, begründet Ehrhardt. Aus diesem Grund plant er im historischen Ambiente des Gebäudes auch sechs bis acht hochwertige, kulturelle Veranstaltungen pro Jahr. „Das soll ein Angebot für unsere Kunden werden, um über das Thema Auto hinaus einen bleibenden Eindruck zu vermitteln.“ Schließlich habe man sich für die Niederlassung in Suhl mit einem Marktanteil von 40 bis 50 Prozent an den Neuzulassungen hohe Ziele gesteckt.